



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Konzeption Kindertagesstätte Benedictinchen

Träger / Leitbild

Einrichtungsspezifische Bedingungen

- Umfeld
- Einrichtung

Gesetzliche Grundlage

- KiBiz §3

Grundsätze der Arbeit

- Das Bild vom Kind
- Die Rolle der ErzieherIn

Arbeitsweise

- Situationsorientierter Ansatz
- Projekte
- Team

Besondere pädagogische Anforderungen

- Sprache(n)/Sprachentwicklung
- Kinderschutz
- Eingewöhnung
- GuK
- Bewegung
- Partizipation
- Bildungsdokumentation
- Inklusion

Eltern und Familien

- Zusammenarbeit und Beratung in Bildung und Erziehung
- Mitarbeit von Eltern

Fest installierte Projekte

- Haus der kleinen Forscher
- Weltvorlesetag
- Theaterbesuche
- Verkehrssicherheit
- Gesunde Ernährung
- Tiergestützte Pädagogik

Kooperation

Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist der Verein „Difa e.V., sozialpädagogische Kinder-Jugend-und Familienhilfe“. Der Verein beschäftigt sich seit 1988 mit Jugendhilfe in Solingen.

Außer der Kita existieren in der Trägerschaft von Difa e.V. noch die stationären Jugendeinrichtungen „HomeRun“ und „KreAktiv“, die Mutter-Kind-Einrichtung „BASE“; und Flexible erzieherische Hilfen in Solingen und Umgebung.

Leitbild Difa e.V.

Wir engagieren uns in DiFA e. V., weil wir Menschen mit Wertschätzung begegnen und damit Menschen mit Wertschätzung begegnet wird.

Jeder Mensch besitzt förderungswerte Anlagen und Eigenschaften, die es zu entfalten gilt . Für ihre Entfaltung aber muss es Möglichkeiten geben.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass Menschen Entwicklungsmöglichkeiten erhalten, um eigene Fähigkeiten zu entdecken bzw. zu entwickeln und sich somit selbst zu verwirklichen.

Nun ist Selbstverwirklichung zunächst die Aufgabe jedes Einzelnen. Wir glauben jedoch, dass Selbstverwirklichung sinnvoll nur im Zusammenleben mit anderen stattfinden kann, sie wird gefördert durch die Begegnung mit dem Anderen und begrenzt durch seine Freiheit.

Selbstverwirklichung muss die Rechte und Pflichten unserer demokratischen Grundordnung beachten.

So wollen wir also Menschen helfen, sich im Zusammenleben mit anderen selbst zu verwirklichen.

In einer Gemeinschaft kann sinnvoll nur leben, wer in sie integriert ist.

Integration aber ist nicht selbstverständlich. Es kommt leider nur allzu häufig vor, dass Menschen durch innere oder äußere Hindernisse von einer gelingenden Integration ausgeschlossen werden.

Wir wollen uns dafür einsetzen, solche Hindernisse abzubauen; Ausgrenzung wollen wir entgegentreten.

Dabei geht es uns auch darum, soziale Strukturen zu erhalten, die ein sinnvolles Leben in unserer Gesellschaft erst möglich machen.

Benachteiligten Hilfe zu gewähren ist nicht nur eine moralische Pflicht, Investition in Einzelne zahlen sich auch in Zukunft aus. Dabei denken wir insbesondere an die Jugend, deren wichtige Rolle für den Fortbestand unserer Gesellschaft unbestreitbar ist.

Wir sind davon überzeugt, dass soziale Arbeit effizient sein kann. Den Beweis hierfür hat DiFa e. V. bereits erbracht, wir wollen ihn aber auch in Zukunft jederzeit antreten können.

Innovation ist nicht nur wünschenswert, sie ist auch möglich und finanzierbar.

Diese Überzeugungen sollen sich niederschlagen in der Tätigkeit des Vereins als Träger und Initiator sozialer Einrichtungen, im Umgang mit den Angestellten und freiberuflich für den Verein tätigen Mitarbeitern, im Selbstverständnis der Führungskräfte und im Umgang der Fachleistungskräfte mit den Klienten.

Einrichtungsspezifische Bedingungen

Umfeld

Die Kita Benedictinchen liegt in der Stadtmitte Solingens, am Rande der Innenstadt an einer dicht befahrenen Hauptverkehrsstrasse. Fußläufig erreichbar sind Anbindungen an alle öffentlichen Verkehrsmittel, eine Grundschule, Einkaufsmöglichkeiten (Wochenmarkt), ein Schwimmbad, ein Sportplatz, Kirchen, Moscheen, Bücherei, Kino und diverse Spielplätze verschiedener Qualität.

Dieser Innenstadtbereich deckt sich mit unserem Einzugsgebiet, ein sozial vielfältiges Gebiet mit dem größten Anteil an Mehrfamilien – bzw. Geschäftshäusern.

Der Alltag der Kinder, die in diesem Umfeld aufwachsen ist geprägt durch ein hohes Verkehrsaufkommen, wenig Möglichkeiten zum Spiel im Freien im direkten Wohnumfeld.

Typisch für diesen Stadtteil ist auch eine hohe Fluktuation, meist ziehen die Familien nach einigen Jahren in ruhigere Stadtteile.

Einrichtung

Die Einrichtung ist in einem ehemaligen Wohnhaus untergebracht. Hier werden von der Kita das Außengelände, das Erdgeschoss und der 1. Stock genutzt. Im zweiten Stock befindet sich eine vermietete Wohnung.

In der Einrichtung werden bis zu 43 Kinder, zum größten Teil ganztags, in 2 Gruppen betreut.

Weiterhin gibt es ein Außengelände mit diversen Spielmöglichkeiten und altem Baumbestand.

Im Erdgeschoss befindet sich die „Bärengruppe“ mit bis zu 21 Kindern im Alter von 2-5 Jahren, für deren Betreuung 3 MitarbeiterInnen zuständig sind, von denen 2 ganztags und eine weitere zu 75% beschäftigt ist. Dazu kommt in der Regel noch ein/e Praktikant*in bzw. Auszubildende*r.

Im ersten Stock ist die „Mäusegruppe“ untergebracht. Hier werden bis zu 22 Kinder im Alter von 3-6 Jahren von 2-3 Mitarbeiterinnen betreut.

Neben einer freigestellten Leitung werden je nach Angebot und Bedarf PraktikantInnen zusätzlich eingesetzt.

Für die Mittagsverpflegung sorgt eine Hauswirtschaftskraft mit ca. 4 Stunden täglich.

Gesetzliche Grundlage

Aufgaben und Ziele (KiBiz, §3)

1 Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

2. Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Grundsätze der Arbeit

Das Bild vom Kind

Jedes Kind hat alle Möglichkeiten und steht als Akteur im Mittelpunkt seiner eigenen Entwicklung, ist Subjekt der eigenen Entwicklung. Es hat das Bedürfnis, seine Welt zu erforschen und zu begreifen, es will sich sprachlich äußern, eigenständig tätig sein und ist bereit, zu „lernen“.

Dabei besteht die wichtigste Voraussetzung in einer positiven Lebenseinstellung und emotionaler Sicherheit, in der Erfahrung von Vertrauen und Geborgenheit.

Von dieser „sicheren Basis“ aus werden Kontakte aufgebaut, die Lebenswelt geordnet und Erfahrungen ermöglicht.

Die Rolle der Erzieherin

Aufgabe der Erzieherin ist vordringlich, den Prozess der Selbstbildung von Kindern zu ermöglichen.

Dies beginnt mit dem Schaffen einer stabilen, vertrauensvollen Umgebung mit verlässlichen Bindungen an Bezugspersonen, und Strukturen, die es dem Kind ermöglichen, aus eigenem Antrieb altersentsprechende Erfahrungen in seiner Lebenswelt machen zu können.

Die Erzieherin schafft also in erster Linie eine vertrauensvolle Beziehung und einen stabilen Rahmen.

Darüber hinaus vermittelt sie Grundkenntnisse in allen Bildungsbereichen und bietet möglichst vielfältige Anreize zur eigenen Entwicklung und Selbstständigkeit der Kinder.

Dies trifft umso mehr für die Betreuung der Kinder ab 2 Jahren zu, deren weitere Entwicklung auf erfolgreicher Bindung zunächst an die erste Bezugsperson, dann auch an die Erzieherin basiert.

Arbeitsweise

Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem „Situationsorientierten Ansatz“.

Dieser Ansatz geht davon aus, dass Kinder kompetente, absichtsvolle Persönlichkeiten sind, die sich auf vielerlei Art mit den Dingen ihres Lebens auseinandersetzen, dafür eine Lösung wollen, sie auch suchen und selbst bestimmen. Dabei erlangen sie zunehmend mehr Selbstbewusstsein. Sie lernen, mit ihrem Wissen und Können mit der Situation, in der sie sich befinden, aktiv handelnd umzugehen und sie zu meistern.

Voraussetzung für diesen Ansatz ist ein tiefes Vertrauen der Erzieherinnen in die Fähigkeit der Kinder, eigene Lebensräume zu gestalten und das Gewähren von Erfahrungsspielräumen in realen Situationen, in denen diese Fähigkeiten und Fertigkeiten angewandt werden können. Damit wächst die Zuversicht der Kinder: Ich kann etwas!

Das Verhältnis zwischen ErzieherIn und Kind ist ein gemeinsam gestalteter Erfahrungs- und Kommunikationsprozess. Die ErzieherIn ist PartnerIn, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder akzeptiert und die Kinder tagtäglich aufs Neue herausfordert.

Die ErzieherInnen gestalten mit den Kindern in sehr anregungsreicher und vielfältiger Art eine Umgebung, die die Kinder fördert. Sie selbst ist ein Teil dieser Umgebung und ist da, wenn die Kinder ihre Hilfe und Erfahrung benötigen. Das Lernen der Kinder geschieht in einer Situation, die ihnen ermöglicht, selbstbestimmt und kompetent zu denken und zu handeln.

Projekte

Diesem Ansatz entsprechend arbeiten wir in Projekten, wobei der Ausgangspunkt immer die Orientierung an der Lebenssituation, den aktuellen Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder ist, und so den situationsorientierten Ansatz als pädagogische Basis versteht.

Im Verlauf eines jeden Projektes entstehen unterschiedlichste Lernfelder, die von einem Thema ausgehen und somit Raum für verschiedene Aktivitäten bieten.

Diese Lernfelder bearbeiten wir, je nach Inhalt mit altershomogenen oder altersheterogenen Gruppen.

Projektarbeit ermöglicht ein ganzheitliches Vorgehen, in dem die individuellen sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten unterstützt und gefördert werden.

Auch bei der Planung der Projekte führt die aktive Mitgestaltung der Kinder zu einer Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Besondere pädagogische Anforderungen

Eingewöhnung

Wir haben ein Eingewöhnungskonzept (angelehnt an „Berliner Modell“) für unsere Einrichtung erarbeitet, nachdem die Kinder in einer Zeit bis zu 5 Wochen zunächst mit einer Bindungsperson gemeinsam und dann nach und nach immer mehr Zeit ohne Eltern in der Gruppe verbringen. Die Eingewöhnung richtet sich in erster Linie nach dem Tempo des Kindes und wird täglich individuell abgestimmt.

Die Erzieherin bietet sich dem Kind im Beisein der Eltern als neue Bindungsperson an, so dass das Kind eine wachsende Sicherheit mit der neuen Bezugsperson aus einer sicheren, begleiteten Position aufbauen kann, der die Eltern wohlwollend zustimmen. Von dieser sicheren „Basis“ aus kann das Kind sich den neuen Lebensraum positiv forschend zu Eigen machen.

Von elementarer Bedeutung hierfür ist eine strukturierte, individuelle Eingewöhnung der Kinder in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

(- Kercher/Höhn KiGa 2Plus, Arbeitshilfe für Teams)

Sprache(n)/ Sprachentwicklung

Seit dem 01.04.2014 werden wir als „Sprachkita NRW“ zusätzlich, durch das Ministerium gefördert, von einer Fachkraft für Sprachförderung für Sprachförderung unterstützt, zuvor haben wir mit Erfolg an dem Vorgängerprojekt „Schwerpunktkita Sprache und Integration“ teilgenommen.

Daher ist das Thema Sprachentwicklung als Kernpunkt unseres Kindergartenlebens fest in unserem Alltag verwurzelt.

Sowohl für eine gelungene gesellschaftliche Integration als auch für die positive Entwicklung der Persönlichkeit und den schulischen und beruflichen Erfolg ist das Erlangen von Sprachkompetenz in der frühen Kindheit eine wichtige Voraussetzung.

Sprache ermöglicht dem Kind, die Welt zu entdecken, zu verstehen, sich in ihr einzubringen und sie mit zu gestalten.

Das Thema Sprache findet daher in unserem Kindergartenalltag überall und jederzeit statt.

Kinder lernen sprechen durch Hören und Nachahmung, dabei entwickelt jedes Kind sein individuelles Lerntempo.

Je mehr Sprachanreize für ein Kind geschaffen werden, je mehr es so zum spontanen Sprechen aufgefordert wird, desto größer wird sein Sprachschatz und die Sprechfreude sein.

Dies gilt natürlich auch und besonders für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen. Hier gilt für uns: Die erste Sprache des Kindes ist von essentieller Bedeutung, und soll im Elternhaus weiter gefördert und in der Einrichtung wertgeschätzt werden.

Kinder erfahren Mehrsprachigkeit als Bereicherung, nicht als Defizit.

Im Bereich der sprachlichen Bildung kommt den Mitarbeiterinnen eine besondere Rolle als sprachliches Vorbild zu.

Unsere Aufgabe ist es, uns dessen bewusst zu sein und dieses eigene Sprachhandeln ständig zu beobachten, zu reflektieren und uns fachlich auszutauschen.

Daraus entwickeln wir wertvolle sprachanregende Situationen in folgenden Bereichen:

Unsere variantenreichen Spiele regen zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen an. Die Kinder reden miteinander, lernen, ihre Meinung zu äußern und einander zuzuhören.

Wir schaffen Sprachanlässe, wie z. B. Bilderbuchbetrachtungen die, als Dialog gestaltet, vielfältige Lernchancen für das Kind eröffnet. Über eine Vielzahl von Einzelheiten und Ereignissen, die Kinder in Bild und Gespräch erfahren wecken Geschichten Lust an Kommunikation und Wortschatzerweiterung.

Wir begleiten alle Alltagssituationen sprachlich und ermöglichen so eine natürliche Förderung, die die Kinder in ihrem individuellen Sprachbildungsprozess unterstützt.

Unser Ziel ist es, auch Eltern so früh wie möglich auf die Bedeutung spezieller Spiel- und Beschäftigungssituationen aufmerksam zu machen und Anleitung zu deren Nutzung zu geben.

So gibt es im Laufe des Kindergartenjahres die Möglichkeit an Sing- und Spielkreisen, an Bilderbuchbetrachtungen (natürlich gern auch mehrsprachig gemeinsam mit Eltern) und an gemeinsamen Beschäftigungen teilzunehmen.

Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und das Recht auf körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit. Wir tragen als Einrichtung eine große Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder, ihre liebevolle Betreuung und die freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Somit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit das Wohl der Kinder zu schützen und ihnen Räume zu bieten, in denen sie ihre Persönlichkeit, Individualität und Selbstständigkeit entwickeln und ausleben können. Zusätzlich ist es unsere Aufgabe die Kinder vor Übergriffen, Gewalt, Vernachlässigung und Machtmissbrauch zu schützen.

Grundsätzlich begegnen wir jedem Kind respektvoll und wertschätzend und unterstützen es in seiner Entscheidungsfreiheit. Wir ermutigen die Kinder Unwohlsein zu äußern und sich an Vertrauenspersonen zu wenden.

Schon die Kleinsten lernen die Intimsphäre und Grenzen der anderen Kinder zu wahren, in dem alle Mitarbeiter es Ihnen als Vorbild vorleben und grenzüberschreitendes Verhalten in der Gruppe altersentsprechend thematisiert und begleitet wird.

Regelmäßige Reflexionen sind wichtiger Bestandteil unserer Teamsitzungen.

Gebärdenunterstützte Kommunikation „GuK“

Im März 2022 starten wir in der KiTa Benedictinchen ein neues Projekt: Als Sprachkita werden wir zukünftig vereinzelt Gebärden zur Unterstützung der Sprachentwicklung der Kinder einsetzen.

Hierzu nutzen wir die Daumenkinos von „talkinghands“, die für die Kinder besonders motivierend gestaltet sind. Jedes Daumenkino bildet eine GuK-Gebärde „in Bewegung“ ab. Bei GuK (= Gebärden unterstützte Kommunikation) handelt es sich um ein Konzept, bei dem einzelne Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache begleitend zur Lautsprache eingesetzt werden. So werden die gebärdeten Wörter für die Kinder zusätzlich visuell sichtbar. Es werden nie ganze Sätze gebärdet, sondern nur einzelne Schlüsselwörter.

Im Rahmen unseres „Wort der Woche“ Projekt, bei dem wir jede Woche ein bestimmtes Wort genau betrachten und untersuchen, wird zusätzlich die zum Wort passende Gebärde mithilfe des Daumenkinos eingeführt. Diese Gebärde wird im Anschluss von allen KollegInnen in der Einrichtung im KiTa-Alltag immer beim Sprechen des jeweiligen Wortes ausgeführt.

Das Sprechen soll durch die Gebärden nicht ersetzt werden. Ziel ist es stattdessen, die Sprachentwicklung der Kinder durch den Einsatz von Gebärden zu unterstützen. Sie ermöglichen Kindern, die noch nicht sprechen oder die Schwierigkeiten beim Sprechen haben, einen anderen Zugang zu Sprache und Kommunikation. Da die Gebärden leichter umzusetzen sind als die lautsprachliche Benennung eines Wortes, können die Kinder die Gebärde selbst zur Kommunikation verwenden. Auch das Sprechenlernen eines neuen Wortes wird durch die Verwendung einer begleitenden Gebärde gefördert. Außerdem erleichtern Gebärden in Kombination mit Lautsprache das Sprachverstehen. Wichtig ist hierbei, dass die Kinder möglichst häufig die Gebärde in Kombination mit dem gesprochenen Wort sehen und somit eine Verknüpfung zwischen beidem herstellen können.

Bewegung

Kinder bewegen sich, ausgelassen, tobend und immer zum eigenen Vergnügen. Sie brauchen die Gelegenheit, ihren großen Bewegungsbedürfnissen nachzukommen.

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem der Bewegung eine besonders große Bedeutung zukommt. Sie lernen sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen, sie erleben die Eigenarten der sie umgebenden Dinge, erfahren physikalische Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten – Kinder erschließen sich die Welt durch Bewegung.

Gerade für Kinder, die in der Innenstadt leben, besteht wenig Gelegenheit, diesem Bedürfnis entsprechend nachzukommen.

Wir bieten regelmäßige, zeitlich festgelegte Bewegungsangebote unter der Leitung von 2 Mitarbeiterinnen, mit den älteren Kindern finden diese Angebote in der Turnhalle der nahe gelegenen Grundschule statt, so dass für die Kinder auch ein Teil des zukünftigen Schulwegs

Auch eine differenzierte und flexible Raumgestaltung ist Teil dieser Bewegungserziehung im Kindergartenalltag. So steht jeder Gruppe ein Nebenraum zum Toben, Klettern und Bauen zur Verfügung, das übrige Mobiliar ist weitgehend mobil. So wird aus einem Gruppenraum auch einmal eine „Turnhalle“

Besonderen Wert legen wir auf die Bewegung im Freien, auch im Winter oder bei Regen möchten wir den Kindern die Gelegenheit geben, das Außengelände für ihren Bewegungsdrang zu nutzen.

Auch die Möglichkeiten in der näheren Umgebung (Spielplätze/ Sportplatz, Turnhalle der Grundschule) werden gemeinsam mit den Kindern erkundet und genutzt, auch im Hinblick auf das Erlernen von Verhalten im Straßenverkehr.

Partizipation

Wir verstehen Partizipation im Kindergartenalter als wichtigen Baustein zur Demokratieerziehung.

Auch bei der Planung der Projekte führt die aktive Mitgestaltung der Kinder zu einer Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Im Jahre 2017 haben wir uns als Team auf den Weg gemacht, uns über die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder zu verständigen und auszubauen.

Kinder sollen lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und zu vertreten. Andere Meinungen zu respektieren, miteinander zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Partizipation findet aktuell in den folgenden Bereichen statt:

- Auswahl des Spielmaterials in den Gruppen
- Auswahl der Bücher in der Bücherkiste
- Auswahl von Nahrungsmitteln(Einkauf und Nachtisch)
- Auswahl von Kleidung für den Aufenthalt im Freien
- Auswahl der Einkäufe auf dem wöchentlichen Marktbesuch

Es werden unterschiedliche Methoden zur Veranschaulichung genutzt.

Hier sind wir als Team weiterhin im Prozess weitere Möglichkeiten der Mitbestimmung umzusetzen.

Bildungsdokumentation

Unsere ganzheitliche Bildungsdokumentation besteht aus folgenden Bausteinen:

- Eingewöhnungstagebuch
Tägliche Dokumentation der Eingewöhnung mit abschließendem Reflexionsbogen für die Eltern
Elterngespräche
- Entwicklungsberichte
 - Mind. 2 Berichte pro Kindergartenzeit der Kinder, evtl.nach Bedarf
- Sprachstandsfeststellung nach BaSik
 - 1x jährlich verbindlich
- „Könnerbücher“ der Kinder
 - Portfoliodokumentation gemeinsam mit den Kindern
 - Elterngespräche

Feste, 2x jährlich stattfindende Elternsprechtage mit zu Elternsprechtage, wenn nötig nach Bedarf.

Elterngespräche

- Finden 2x jährlich sehr ausführlich (1 Zeitstunde) in der Einrichtung statt. Hier bekommen die Eltern einen guten Überblick über die Entwicklung ihres Kindes. Grundlage für diese Gespräche ist zu Beginn immer die Eingewöhnung, danach dann entweder ein aktueller Entwicklungsbericht (ca. 2-3 x in der

Kindergartenzeit), oder der Sprachentwicklungsbogen (wird jährlich gemacht) oder auch das „Könnerbuch“ der Kinder.

- Hier werden besondere Situationen (Meilensteine der Entwicklung) mit Fotografien von den Kindern selbst dokumentiert. Dabei legen wir großen Wert darauf, spontane Äußerungen der Kinder ungeschönt niederzuschreiben, um so eine sprachliche Entwicklung zu verdeutlichen.
- Dazu kommen regelmäßige Interviews und die Dokumentation der Malentwicklung.

Inklusion

Im Leitbild des Vereins DiFa e.V. ist festgeschrieben, es allen uns anvertrauten Menschen zu ermöglichen, ihre Anlagen und Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln. Wir wollen uns dafür einsetzen, Hindernisse im Zusammenleben abzubauen und Ausgrenzung entgegenzuwirken.

Inklusion bedeutet für uns:

- wenn alle mitmachen dürfen
- wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel führt
- wenn Ausnahmen zur Regel werden
- wenn Anderssein normal ist

Inklusion ist die Vision einer Gesellschaft, in der alle Mitglieder in allen Bereichen selbstverständlich teilnehmen können und die Bedürfnisse aller ebenso selbstverständlich berücksichtigt werden.

Inklusion ist ein Prozess, bei dem es darum geht, die Gesellschaft von Anfang an so zu gestalten, dass jeder Mensch gleichberechtigt an allen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten kann, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer oder sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind.

Der Inklusionsprozess setzt die Bereitschaft zur Veränderung voraus.

Wir betreuen in der Einrichtung unterschiedliche Kinder und unser Ziel ist, es, durch Beobachtung, Elterngespräche usw. die entsprechende individuelle Förderung für jedes Kind, wenn nötig auch mit externer Hilfe, zu organisieren.

Eltern und Familien

- **Zusammenarbeit in Bildung und Erziehung**
 - Es finden 2x jährlich „Elternsprechtage“ in der Einrichtung statt, bei denen Mitarbeiterinnen gemeinsam mit den Eltern die Entwicklung des Kindes anhand eines Entwicklungsberichtes (Bildungsdokumentation) austauschen und die gemeinsamen Schwerpunkte für das folgende halbe Kindergartenjahr besprechen.
- **Beratung**
 - Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Beratung von Eltern, von Tür-und Angelgesprächen bis hin zu intensiven „ Familiengesprächen“ und die evtl. Vermittlung an weitere Helfer / Berater.

- **Feste & Feiern**

- Die gemeinsame Gestaltung von Festen und Feiern (Weihnachten, Karneval, Sommerfeste, Zuckerfest) ist fest in der Arbeit der Einrichtung verankert und bietet Eltern, Kindern und Mitarbeiterinnen ein intensives Kennenlernen und gemeinsames Erleben.

- **Elternmitarbeit im Kindergarten**

- **„Vorleseeltern“ eine besondere Freude für unsere Kita, wenn Eltern (gern auch in der Erstsprache) zum Vorlesen in die Kita kommen!**

Natürlich sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen, Eltern können aktiv werden:

Bei „Betreuungsnachmittagen“

- Das bedeutet, dass 2 Elternteile an 2 Nachmittagen im Monat mit in die Gruppe kommen und zunächst mit einer Kollegin zusammen die Kinder betreut, um so für jeweils 1 Gruppenteam die Vorbereitungszeit zu ermöglichen.
- Bei gemeinsamen Aktionen zur Instandhaltung der Einrichtung

Fest installierte Projekte:

Theaterbesuche

Wir haben uns vorgenommen, wenn möglich mit jeder Altersgruppe mindestens 1x pro Jahr eine Theatervorstellung und/ oder ein Konzert zu besuchen - in den letzten Jahren war das in der Regel möglich.

Haus der kleinen Forscher

In dieser festen Projektreihe haben die Kinder die Möglichkeit, naturwissenschaftlich zu experimentieren , Spaß am Forschen zu entwickeln und sich mit natürlichen Phänomenen auseinanderzusetzen. (<http://www.haus-der-kleinen-forscher.de>)

Verkehrssicherheit

Seit über 10 Jahren ist unsere Einrichtung Teil der Arbeitsgruppe „Kreisverkehr“ mit den Beamten der Verkehrssicherheit Solingen. Daher hat der Bereich „Verkehrssicherheit“ in unserem Alltag eine besondere Bedeutung, ebenso der jährliche Besuch der Beamten in der Einrichtung und der anschließende Spaziergang gemeinsam mit den Eltern.

In diesem Rahmen nehmen wir natürlich auch an der jährlichen Aktion „Siehst Du mich“ der Solinger Verkehrswacht teil.

Gesunde Ernährung

Im Rahmen der Gesundheitserziehung spielt der wöchentliche Einkauf auf dem Wochenmarkt gemeinsam mit den Kindern eine große Rolle –hier kann auf ganz natürliche Weise gesunde Ernährung und Umgang mit Lebensmitteln geübt werden.

Tiergestützte Pädagogik

Pädagogische Arbeit mit Hunden soll emotional, kognitiv, sozial und auch sprachlich stützen sowie fördern. Dabei sind Tiere herausfordernde und konsequente, aber auch geduldige Lehrer. Sie nehmen die Stimmung der Kinder sehr schnell wahr und spiegeln diese im eigenen Verhalten wider. In gewünschter Weise reagieren sie nur auf klares und eindeutiges Verhalten.

Durch Hunde lernen Kinder eigene Wünsche zu spüren, sie klar zu formulieren, eigene Grenzen zu setzen, aber auch die Grenzen des Tieres zu akzeptieren. Die eigene und die Fremdwahrnehmung werden geschult und neue Verhaltensmuster können ausprobiert werden. Im vorsichtigen, sensiblen, spielerischen und professionell begleiteten Umgang mit dem Hund wird eine ganzheitliche Förderung erzielt.

Die tiergestützte Pädagogik ist dabei immer „eine zielgerichtete, geplante und strukturierte Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird. (...) Der Fokus der Aktivitäten liegt auf akademischen Zielen, auf prosozialen Fertigkeiten und kognitiven Funktionen. Fortschritte (...) werden gemessen und dokumentiert. (...) Die Fachkraft, welche die TGP durchführt, (...) muss adäquate Kenntnisse über das Verhalten, die Bedürfnisse, die Gesundheit und die Indikatoren/ der Regulation von Stress der beteiligten Tiere besitzen.“ (tiergestützte Pädagogik, 1-2016, 32 f.)

Durch den Kontakt mit dem Hund sollen die Kinder auf vielfältige Art und Weise angesprochen werden. Insbesondere die in der Kindertagesstätte schwerpunktmäßigen Förderbereiche der Wahrnehmung, Empathie, Motorik, Sprache, phonologischen Bewusstheit, numerischen Grundlagen, Sozialkompetenz und der Aufmerksamkeit sollen durch den zielgerichteten Hundeeinsatz gefördert werden.

Die Ziele eines Hundeeinsatzes in unserer Einrichtung können sein:

- Körpersprache und Verhaltenskunde zum Hund (die Kinder werden für die Körpersprache des Hundes sensibilisiert, was auch zu einer größeren Aufmerksamkeit bezüglich der Mitmenschen führt. Allgemein ist das Heranführen an den richtigen Umgang mit Hunden (auch Bissprävention) zu sehen).
- Stärkung des Selbstwertgefühls (Verantwortung übernehmen, übertragene Aufgaben erfolgreich lösen.)
- Sozialkompetenz und Empathie (Grenzen kennenlernen, setzen und akzeptieren. Was mag der Hund, was nicht? Was möchte ich? Was möchte ich nicht?)
- Emotionale Ansprache (über körperliche Nähe des Tieres bekommt das Kind ein Gefühl von Wärme, Vertrauen, Sicherheit, Annahme, aber auch Akzeptanz und Verständnis zu dem fühlenden Tier.)
- Integration (durch das gemeinsame Interesse am Hund kann es den Kindern leichter fallen, untereinander in Kontakt zu treten, zudem treten Tiere dem Menschen gegenüber vorbehaltlos entgegen.)
- Sinneswahrnehmung (Fühlen, Riechen, Sehen und Hören von Hunden verschafft neue Reize)

- Kommunikation/ Sprache und phonologische Bewusstheit (Anregung zu Gesprächen mit dem Hund und dem Betreuer des Tieres sowie Gesprächsanlass innerhalb der Gruppe. Die Kinder achten auf eine deutliche Aussprache, da der Hund darauf besser reagiert. Der Hund bewertet nicht, er ist ein geduldiger Zuhörer. Sprechhemmungen können abgebaut werden).
- Numerische Grundlagen (die Thematik Hund bietet vielfältige, spielerische Anlässe im Umgang mit Zahlen und Mengen)
- Motivation (Hunde stellen eine große Motivation dar, auch ungeliebte Tätigkeiten (schneller) zu erledigen oder neue Dinge zu erlernen)
- Motorik (durch den Kontakt mit dem Hund wird die Motorik immer mit geschult, gezielte Bewegungsaufgaben können neue Ressourcen und Bewegungsabläufe bei den Kindern wecken)
- Aufmerksamkeit – diese wird in allen zuvor genannten Zielen immer mit angesprochen. Sich aufmerksam einer Aufgabe zuwenden zu können oder Aufmerksamkeitsspannen zu erhöhen ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe im Rahmen des Kindergartenalltags. Egal was mit dem Hund angeboten wird, insofern das Kind offen für dieses Angebot ist und keine Kontraindikationen für den Hundeeinsatz vorliegen, wird dieser automatisch auch immer die Aufmerksamkeit des Kindes haben.

Teilnahme am bundesweiten „Vorlesetag“

- Seit 2016 nehmen wir am bundesweiten Vorlesetag teil (immer der 3.Freitag im November
- Die Begeisterung für Lesen und Vorlesen wird hier geweckt und gestärkt .
- Hier steht der ganze Tag im Zeichen der Lese- und Erzählkultur
- In beiden Gruppen wird von Eltern, KollegInnen, SchülerInnen der Grundschule Katternberg und allen weiteren Interessierten vorgelesen, natürlich auch immer gern mehrsprachig.

Kooperation

Zusammenarbeit und „Vernetzung“ sind Stichworte, deren Bedeutung in der Arbeit an Bedeutung zunehmen.

Auch für uns gibt es im Stadtteil und darüber hinaus wichtige Kooperationspartner, die sich mit uns und den Eltern gemeinsam um die positive Entwicklung der Kinder bemühen:

ASD Solingen- Allgemeiner Sozialer Dienst (Sozialarbeitern)

Awo Solingen (Erziehungsberatung – auch in türk. Sprache)

Coppelstift – Erziehungsberatung

Frühförderung der Lebenshilfe

Kooperation mit der Heilpädagogische Ambulanz Hossenhaus /

Logopädische Praxis J. Moers

Ergotherapeuten

Kinderärzte

Grundschule Katternberg

Arbeitskreis Zahngesundheit

Arbeitskreis „Kreisverkehr“ – Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Polizei

Verbund „Sprachkita NRW“ Bergisch Land